

Ueber *Hieracium corconticum* K. Knaf fil.,
eine Species rediviva.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

Im Jahre 1872 sammelte Karl Knaf, damals mein Assistent im böhmischen Museum, im Riesengebirge auf dem Krkonoš, dann am Kiesberge, am Kesselberge und bei der Spindlerbaude ein *Hieracium* aus der nächsten Verwandtschaft des *Hier. albinum* Fr., welches wir beide anfangs für eine neue Art hielten, und welchem Knaf über meinen Vorschlag den Namen *H. corconticum* gab (von den alten Korkontern, Corconti, Κορκοντοί des Ptolomäus, welche am Riesengebirge ansässig waren, und von welchen nach Šafařík's „Slavischen Alterthümern“ auch der böhmische Name des Riesengebirges Krkonoše und des gleichlautenden Berges Krkonoš abstammt¹⁾). Knaf schickte die Beschreibung dieses neuen *Hieracium* an die Redaction der Oesterr. bot. Zeitschrift und hatte bereits die Correctur seines Artikels in Händen, als von Hrn. R. v. Uechtritz, dem rühmlich bekannten Hieracienkenner, dem die betreffende Pflanze sammt anderen Riesengebirgshieracien zugeschiedt worden war, die Erklärung eintraf, das neue Riesengebirgshieracium, welches am Kessel gleichzeitig auch Trautmann gefunden hatte, sei, wie wir es auch bereits vermuthet hatten, in der That mit dem *H. juranum* Fries identisch²⁾). In Folge dessen unterdrückte Knaf den Druck seiner Publication, und nahm ich, da überdiess auch die Diagnose bei Fries in der Epikrisis übereinzustimmen schien, die neue Art unter dem Fries'schen Namen in der eben erscheinenden böhmischen Ausgabe des II. Theiles des Prodromus auf. Ebenso findet sich im descriptiven Theile von Fiek's Flora von Schlesien die Sudetenpflanze als *H. juranum* Fr. beschrieben.

Nach Knaf sammelte ich ein Jahr später (1873) auf einer mit Prof. Ascherson gemeinschaftlich gemachten Tour durch das Riesengebirge nebst dem *H. juranum* meines Prodromus am Krkonoš auch ein anderes bis dahin unbeachtet gebliebenes *Hieracium*, welches ich als schmalblättrige Varietät des „*H. juranum*“ auffasste und in den Nachträgen zum Prodromus auf S. 790 als *β. elongatum* m. publicirte. Dieselbe Form sammelte später, im Jahre 1880 auch Herr Freyn auf dem Krkonoš und fand sich bestimmt, sie in der „Flora“ 1881 (Nr. 14) unter dem Namen *H. asperulum* als eigene Art aufzustellen. In demselben Aufsätze hat Freyn ausführlich auseinandergesetzt, dass Fries unter *H. juranum* irrthümlicher Weise

¹⁾ Fiek schreibt unrichtig Krkonos, während er mit deutscher Orthographie Krkonosch schreiben müsste. Die etymologisirende Ableitung des Wortes aus der böhmischen Sprache, d. h. Halsträger, erscheint neben Šafařík's Ableitung gemacht.

²⁾ Als *H. juranum* Fr. wurde es von Uechtritz im schlesischen Durchforschungsberichte für 1872 auch bekannt gegeben.

ursprünglich eine Art des Schweizer Wallis, das spätere *H. Froelichii* Buek, verstanden habe und erst später in der Epikrisis die Jurapflanze Gaudin's, das spätere *H. jurassicum* Griseb., als Varietät derselben Art hinzuzog. Freyn hat daselbst die Unterschiede der Walliser und der Jurapflanze auseinandergesetzt. Der Name *juranium* hat somit als irrig für *H. Froelichii* und dann als Name einer Sammelspecies am besten ganz zu entfallen. Als Freyn diese Arbeit schrieb, kannte er aber das typische „*Hier. juranium*“ des Riesengebirges oder das *H. corconticum* noch gar nicht, welches er später erst aus dem Museumsherbar kennen lernte, und er citirt mit Recht nur *H. juranium* $\beta.$ *elongatum* Celak. Prodr., welches er bei mir gesehen hatte, als Synonym zu seinem *H. asperulum*, dessen Beschreibung denn auch nur auf diese meine Varietät passt. Daher beruht es auf einem Missverständniss, wenn in den „Nachträgen und Ergänzungen“ zu Fiek's Flora S. 563 zu lesen ist: „die Pflanze (das *H. juranium*) der Sudeten ist kürzlich von Freyn wohl mit Recht als eigene Art (*H. asperulum*) unterschieden worden“, — und wenn auch in der nach dem Druck des descriptiven Theiles geschriebenen Einleitung auf S. 107 von Uechtritz *H. asperulum* Freyn = *H. juranium* Fl. Sudet. gesetzt wird. Die von Freyn gemeinte Pflanze ist aber offenbar „jene weiter zu beobachtende schmalblättrige Abart“ des sudetischen „*H. juranium*“, von welcher auch Fiek auf S. 272 seiner Flora, ohne mein $\beta.$ *elongatum* zu citiren, Erwähnung thut.

Durch Freyn's Artikel in der „Flora“ ist also immer noch nicht die Frage erledigt, was denn eigentlich das typische „*H. juranium*“ des Riesengebirges (das *H. corconticum* Knaf's) ist, und in welchem Verhältnisse es zum *H. asperulum* Freyn, *H. Froelichii* Buek und *H. jurassicum* Griseb. steht. Es könnte ja sein, dass zwar das *Hier. asperulum* Freyn von den beiden westlicheren Arten verschieden ist, dass aber das *H. corconticum* Knaf mit *H. Froelichii* oder *H. jurassicum* identisch wäre.

Nachdem ich nunmehr auch die beiden letztgenannten Arten aus Autopsie kennen gelernt habe, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass auch das *H. corconticum* von ihnen zu trennen ist. Am meisten entfernt sich von ihm die Jurapflanze, das *H. jurassicum* Gris. (also *H. juranium* Fr. Epikr. p. pte.) und zwar ausser anderen Merkmalen, auf die ich nicht weiter eingehe, am auffälligsten durch die Blattbasis der Stengelblätter; diese ist nämlich beim *H. jurassicum* sehr tief herzförmig, indem die Blattohren sehr gross und nach abwärts gezogen sind.

Beim *H. corconticum* dagegen stehen die zwar auch grossen, den Stengel meist ganz umfassenden Blattohren horizontal ab oder sind, wenn das Blatt zusammengefaltet ist, was an der getrockneten Pflanze meist der Fall ist, nach aufwärts gerichtet. Weit näher steht die Riesengebirgspflanze dem *H. Froelichii*, sowohl im ganzen Habitus, als auch insbesondere durch die Blattbasis, da bei letzterem die Blattohren kaum oder wenig mehr als beim *Hier. corconticum*

nach abwärts reichen. Jedoch sind die Grundblätter des *H. Froelichii* länglich bis länglich-lanzettlich, die Stengelblätter aus länglich-ovalem Grunde lang zugespitzt, die Köpfe und deren Hüllen (deren ich an den Museumsexemplaren abweichend von Freyn's Beobachtung bis 7 sehe)-beträchtlich kleiner als beim *H. corconticum*, die Hüllblätter nur in der Mittellinie borstig behaart, die Kopfstiele mit bräunlichen Drüsenhaaren besetzt.

Beim *H. corconticum* sind die Grundblätter breit-eiförmig oder eiförmig-länglich, wie die Stengelblätter nur kurz zugespitzt, die längeren Hüllblätter und die Kopfstiele mit schwarzen Drüsenhaaren und auch mit längeren schwarzen Borsthaaren besetzt. Ausserdem ist das Colorit der Blätter verschieden, die Blätter des *H. Froelichii* sind, wie auch Freyn bemerkt hat, getrocknet gelblich-grün, die des *H. corconticum* im Leben und selbst auch im gut getrockneten Zustande bläulichgrün. Die schweizer Art wird, wenigstens nach den vorliegenden Exemplaren, wenig über 1 Fuss hoch, die Sudetenart wurde 3 Fuss hoch von Knafl gesammelt (doch auch nur 1 Fuss hoch). Ich glaube, dass die angeführten Unterschiede, wenigstens wie man gegenwärtig die Arten unterscheidet, zur Aufrechthaltung des *H. corconticum* berechtigen.

Die Unterschiede des *H. asperulum* vom *H. corconticum* habe ich schon in den Nachträgen zum Prodrromus Fl. Böhm. auf S. 790 unter *H. juranum* β . *elongatum* angegeben; denselben habe ich nur noch hinzuzufügen, dass die Köpfechen des *H. asperulum* ähnlich wie die des *H. Froelichii* durchweg merklich kleiner sind, als die des *H. corconticum*. Ich bin jetzt der Ansicht, dass sich diese beiden Hieracien nicht schlechter von einander unterscheiden, als z. B. das *H. corconticum* von *H. Froelichii* und als die meisten nahe verwandten Arten neuerer Autoren. Diese Auffassung theilt auch Herr Freyn. Ich fand freilich das schmalblättrige *H. asperulum* nahe dem Fussweg, der zum Elbfall emporleitet, nur in wenigen Exemplaren in Gemeinschaft mit dem breitblättrigen *H. corconticum*, und trug dieser Umstand dazu bei, ersteres als verschmächtigte Varietät des letzteren zu betrachten. Dagegen berichtet Herr Freyn, dass er das *H. asperulum* in tieferer Lage am Krkonoš in grosser Menge angetroffen habe, und zwar ohne das *H. corconticum*, welches ihm auf jener Riesengebirgstour überhaupt nicht zu Gesichte gekommen sei.

Würde man übrigens darauf bestehen, diese beiden Formen vereinigt zu lassen, so müsste meiner Ansicht nach immer das *H. asperulum* als magere, schwächere Varietät oder Race dem breitblättrigen, üppigeren *Hier. corconticum* als dem Typus der Art untergeordnet werden, und wäre diess auch kein Unrecht dem *H. asperulum* gegenüber, nachdem dieser Typus auch wirklich früher aufgefunden und selbst das *H. asperulum* von mir früher schon beobachtet und richtig beschrieben (wenn auch nur als Varietät aufgefasst und anders benannt) worden ist.

Uebrigens steht das *Hieracium corconticum*, wie ich bereits 1873 in der böhmischen Ausgabe des Prodrromus, II. Theil es bemerkt und in den deutschen Nachträgen wiederholt habe, dem *H. albinum* Fr. auch sehr nahe; es unterscheidet sich von diesem, wie im Prodrromus angegeben, durch vollkommener umfassende Blattbasis, grosse Blattohren und einen anderen Gang der Phyllo-morphose. Das *H. erythropodum* Uechtritz verhält sich, soviel ich mich an die bei Herrn Freyn gesehene Pflanze erinnere, und wie die nach derselben in meinem Prodrromus gefertigte Diagnose erweist, was die schmale, verlängerte Blattform betrifft, zum *H. albinum* ungefähr so, wie das *H. asperulum* zum *H. corconticum*, desshalb habe ich es auch analog dem *H. juranum* β . *elongatum* als Varietät β . *dentatum* Freyn beim *H. albinum* untergebracht. Wenn aber das *Hier. asperulum* neben *H. corconticum* als Art gelten gelassen wird, so verdient wohl auch das *H. erythropodum* Uechtritz dafür anerkannt zu werden.

Nachdem nunmehr die von K. Knaf entdeckte Pflanze des Riesengebirges den Namen *Hier. juranum* keinesfalls mehr führen kann, und auch das *Hier. asperulum* Freyn mit ihr nicht identisch ist, so schien es mir an der Zeit zu sein, aus Pietät für meinen früh verstorbenen, um die Hieracienflora des Riesengebirges wohlverdienten Schwager, den seinerzeit ohne Noth aufgegebenen Namen *Hier. corconticum* mit vorstehender Motivirung wieder aufleben zu lassen.

Zur Flora von Fiume.

Von **Karl Untchj.**

Nachstehend führe ich die Ergebnisse meiner botanischen Excursionen an, welche ich im vorigen Sommer in der Umgebung von Fiume unternommen habe. Herr Prof. Dr. v. Borbás in Budapest war so gütig, die meisten der angeführten Pflanzen durchzusehen und deren Bestimmung, wo nöthig, richtig zu stellen.

Die mit einem * angeführten Pflanzen sind, so viel mir bekannt, für die Flora von Fiume neu.

Clematis Flammula L. var. β . *maritima* Koch. An steinigten Stellen an der Triesterstrasse.

Hepatica triloba DC.* In Wäldern auf dem Monte Maggiore und bei Kastva.

Turritis glabra L.* An Ackerrändern am Fusse des Monte Maggiore.

Dentaria enneaphyllos L. und *D. bulbifera* L. In Wäldern auf dem Monte Maggiore in grosser Menge.

Nasturtium officinale R. Br.* An feuchten Stellen bei Orechovica in der Nähe der Ziegelfabrik.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Ueber Hieracium coronticum K. Knaf fil.. 79-82](#)